



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl, Palmöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe.....3f

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER.....4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Absehbar geringere Rapsernten lassen Kurse kräftig steigen +++ Erzeugerpreise 100 EUR/t über Vorjahr +++ Späte Rapsernte durch Regen zusätzlich verzögert, in Qualität und Menge unter langjährigem Durchschnitt +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Rapsschrot bleibt gegenüber Sojaschrot attraktiv +++ Preise nur knapp unter Vorjahreslinie +++ flotter Absatz von Rapspresskuchen +++

Pflanzenöle

+++ Pflanzenöle, vor allem Rapsöl, knapp offeriert +++ Preise ziehen scharf an, Abstand zu Palmöl wächst +++ Kaltgepresstes wieder mehr gefragt +++

Biokraftstoffe

+++ Biodieselangebot aus deutscher Produktion sehr knapp +++ Großhandelspreise fest +++ Diesel an der Zapfsäule im Juli günstiger +++ Biodiesel seit April 2010 stabil bei 108,9 Cent/l +++

Preistendenzen

Mittelwerte	31. KW	Vor-woche	Ten- denz
-------------	--------	-----------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t

Raps	345,66	337,87	↗
------	--------	--------	---

Großhandelspreise in EUR/t

Raps	373,00	356,50	↗
Rapsöl	785,00	760,00	↗
Rapsschrot	190,00	179,00	↗
Rapspress- kuchen*	202,13	192,42	↗
MATIF Raps	376,25	355,00	↗

Großhandelspreise in ct/l, netto

Biodiesel	88,59	86,41	↗
Rapsölkraft- stoff*	101,93	100,46	↗

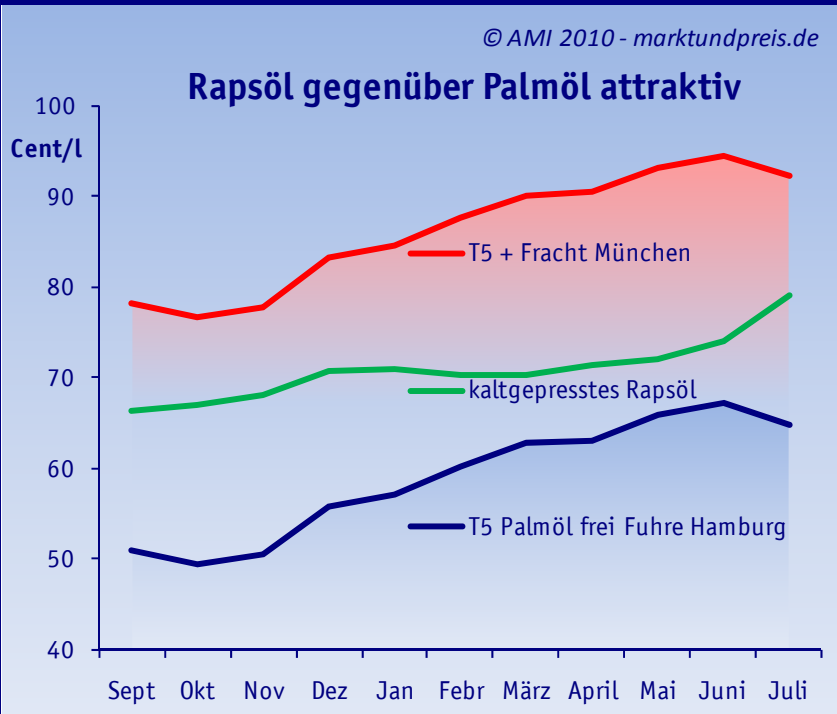
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.

Biodiesel	109,60	108,72	↗
Diesel	119,79	119,44	↗

Terminmarktkurse in US-\$/barrel

Rohöl, Nymex	82,47	76,99	↗
--------------	-------	-------	---

* = Vormonatsvergleich



Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:

UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.



AMI

E-Mail: wienke.v.schenck@marktundpreis.de

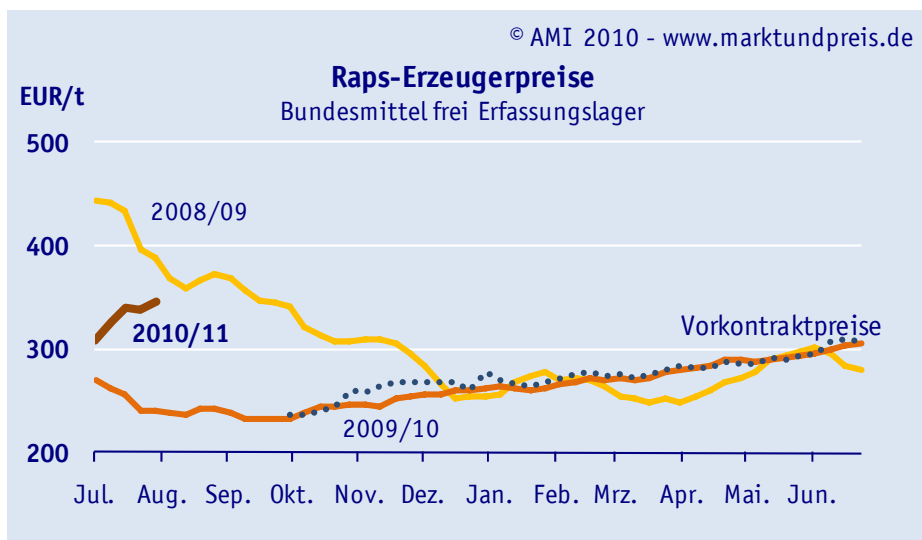
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.





Raps

Witterungsbedingt ertragschwächere Rapsrenten in Europa und Übersee lassen die Preise kräftig steigen.

Rapsöl

Rege Nachfrage und hoher Dollarkurs treiben Pflanzenölpreise nach oben.

Rapspresskuchen

Rapspresskuchen wird flott von Veredelungsbetrieben abgerufen, die gut zwei Drittel des Angebotes abnehmen. In den längerfristigen Kontrakten konnten höhere Rohstoffpreise aber nur teilweise weitergegeben werden. Im Schnitt wurde 5,50 EUR/t mehr als im Vormonat realisiert, wobei vereinzelt die Forderungen bis zu 15 EUR/t gegenüber Vormonat angehoben wurden. Damit bleibt der Abstand zum Extraktionsschrot allerdings relativ klein, denn auch die Rapsschrotpreise legten im Juli im Schnitt um 8 EUR/t auf 188 EUR/t zu.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 30.06.2010, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2009 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	373,00	190,00	785,00	662,00
Vorwoche	356,50	179,00	760,00	646,00

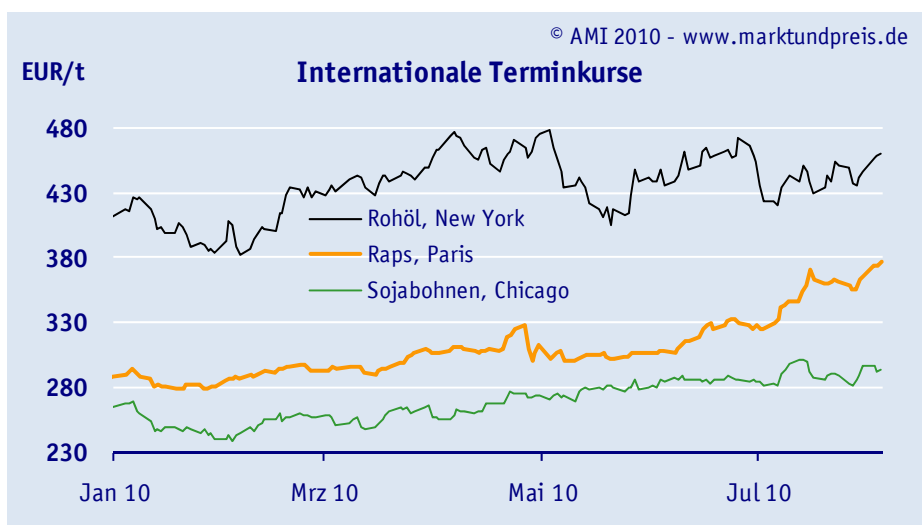
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 22.06.2010)

Monatsproduktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	andere Verwendg.	Kraftstoff
< 100 t	175-215	165-215	100,00	73,50	100,18
> 100 t	185-220	160-212,5	Vm: 97,40	Vm: 72,10	Vm: 99,99

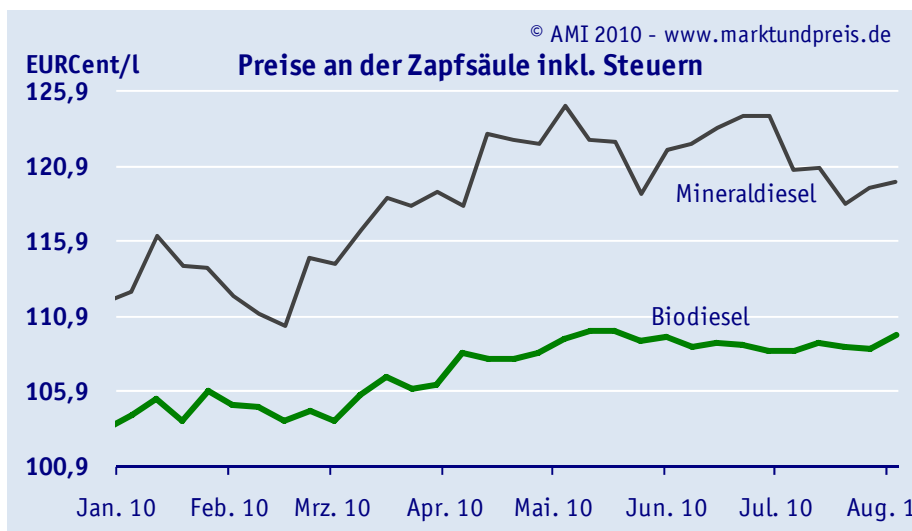
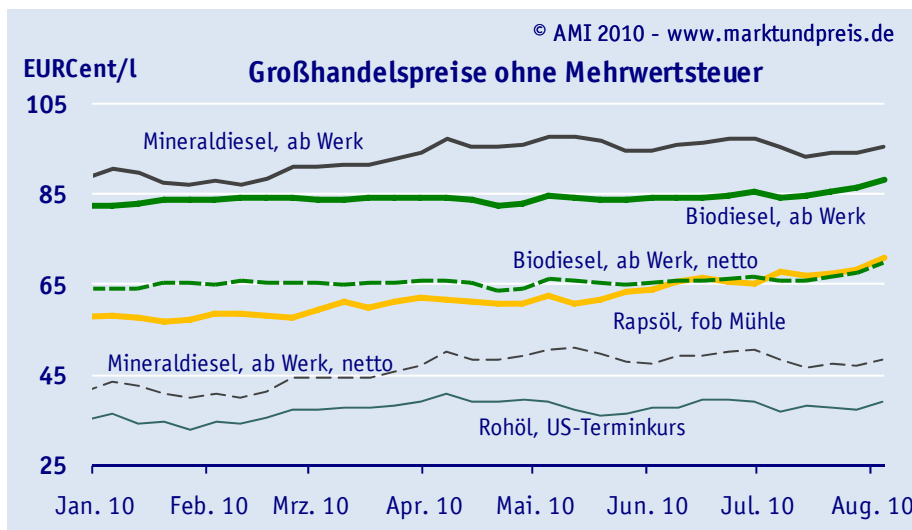
Anmerkung: Vm = Vormonat
Quelle: AMI weitere Informationen unter www.marktundpreis.de



Kaltgepresstes Öl

Die Nachfrage nach Rapsöl läuft langsam an, vor allem als Brennstoff. Höhere Forderungen konnten dennoch kaum durchgesetzt werden. Auch für die Stützbefuerung von Biogas-BHKWs wird kaltgepresstes Rapsöl gesucht, obgleich die Konkurrenz vom Biodiesel groß ist. Die Nachfragebelebung reicht nicht aus, die Kapazitäten auszulasten, denn der Kraftstoffabsatz bleibt lahm. Die Preise an der Zapfsäule blieben stabil, während an den Tankstellen die Spritpreise nachgaben.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie im **MarktSpezial** Ölsaaten + Biokraftstoffe unter www.marktundpreis.de



Großhandelspreise

Die rege Nachfrage nach Biodiesel zur Beimischung stößt auf geringes Angebot. Das führt zu stetig steigenden Preisen ab Tanklager. Die ungünstige Kalkulation hat zu einer Verminderung der Biodieselherstellung in Deutschland geführt, so dass die benötigten Mengen nur schleppend zusammenkommen. Allein aus Importen lässt sich der Bedarf nicht decken.

Tankstellenpreise

Die seit Wochen stabilen Biodieselpreise konnten sich aufgrund höherer Einstandspreise und steigender Dieselnottierungen aus der Lethargie befreien. Aufgrund des geringen Tankgeschäfts konnten größere Preisänderungen allerdings nicht durchgesetzt werden, daher weitet sich die Differenz zum Diesel wieder aus.

B100 baut Marktanteil aus

Der Trend zu mehr B100 am Kraftstoffmarkt hält an. Im Mai 2010 wurden 69 % mehr verbraucht als im Vormonat. Im Mai 09 waren es weniger als die Hälfte gewesen. Demgegenüber hat die Nachfrage nach Biodiesel zur Beimischung einen leichten Dämpfer erhalten. Die Beimischungsquote sank auf 7,7 % auf Vorjahreshöhe. Ebenfalls geschrumpft ist die Nachfrage nach Pflanzenölkraftstoff. Bioethanol zur Beimischung wurde im Mai ebenfalls wieder umfangreicher nachgefragt. Das ist das höchste Ergebnis in diesem Jahr. Insgesamt bleibt der Verbrauch an Bioethanol in diesem Jahr allerdings hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück. Und das liegt nicht nur am geringeren Spritverbrauch, wie der Rückgang der Mengenquote von 4,5 % auf 4,3 % belegt.

in 1.000 t						Kumulation	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jan.-Mai 2010	2009
Biodiesel Beimischung	175,7	149,1	190,6	207,8	202,7	925,9	876,1
Biodiesel Reinkraftstoff	18,8	11,0	19,0	23,0	38,8	110,6	98,3
Summe Biodiesel	194,5	160,0	209,7	230,8	241,6	1.036,5	974,4
Pflanzenöl (PÖL)	4,1	2,8	8,0	6,4	5,7	27,1	34,6
Summe Biodies. & PÖL	198,6	162,8	217,6	237,2	247,2	1.063,6	1.008,9
Dieselmotorkraftstoffe	2.074,6	2.185,7	2.810,5	2.697,0	2.644,4	12.406,7	12.234,2
Anteil Beimischung	8,5 %	6,8 %	6,8 %	7,7 %	7,7 %	7,5 %	7,2 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.097,6	2.199,4	2.837,5	2.726,3	2.688,9	12.544,4	12.367,0
Anteil Biodiesel & PÖL	9,5 %	7,4 %	7,7 %	8,7 %	9,2 %	8,5 %	8,2 %
Bioethanol ETBE	11,5	11,2	12,5	12,5	12,5	60,3	101,9
Bioethanol Beimischung	50,0	44,6	57,4	57,7	67,5	227,1	270,9
Bioethanol E 85	0,6	0,8	1,3	1,0	1,1	5,0	2,6
Summe Bioethanol	62,0	56,5	71,0	71,1	80,9	341,5	371,9
Ottomotorkraftstoffe	1.394,2	1.358,1	1.716,6	1.679,4	1.753,1	7.901,5	8.175,1
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.394,7	1.358,8	1.717,7	1.680,3	1.754,1	7.905,6	8.177,2
Anteil Bioethanol	4,4 %	4,2 %	4,1 %	4,2 %	4,6 %	4,3 %	4,5 %

Anmerkung: Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

US-Studie zur Treibhausgasbilanz von Sojabiodiesel mit Unstimmigkeiten

Das Deutsche BiomasseForschungsZentrum (DBFZ) hat eine aktuelle US-Studie zur Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) von Sojabiodiesel evaluiert. Die vom United Soybean Board (USB) veröffentlichte Studie kommt zum Ergebnis, dass in den USA aus Sojabohnen hergestellter Biodiesel auf Basis von Standardwerten eine Treibhausgasminderung von 52 Prozent erreicht. Die USB-Studie wurde sowohl bezüglich ihrer Methodik, als auch der verwendeten Datenbasis auf Konformität mit der EU-Richtlinie 2009/28/EG überprüft. Das DBFZ stellte dabei zwar fest, dass die verwendete Berechnungsmethodik der THG-Bilanz den Vorgaben der EU-Richtlinie entspricht, die verwandten Basisdaten jedoch mit einigen Unsicherheiten behaftet sind und daher einer näheren Prüfung bedürfen.

Die in der EU-Richtlinie 2009/28/EG zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen definierten Nach-

haltigkeitsanforderungen sehen unter anderem vor, dass Biokraftstoffe als Voraussetzung für die Steuerbegünstigung oder für die Anrechnung auf die Quotenverpflichtung eine Treibhausgasminderung von mindestens 35 Prozent gegenüber fossilem Kraftstoff nachweisen müssen. Zur Berechnung dieser Treibhausgasminderung gibt die Richtlinie eine Methodik vor. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, das Treibhausgasminderungspotential über die Verwendung von vorgegebenen Standardwerten zu ermitteln. Diese entsprechend der vorgegebenen Methodik berechneten Standardwerte werden in regelmäßigen Abständen auf Basis neuer Erkenntnisse durch die EU-Kommission angepasst.

Da der Standardwert der Richtlinie für Sojabiodiesel mit einem THG-Minderungspotential von 31 Prozent das vorgegebene THG-Minderungsziel von 35 Prozent verfehlt, ließ das United Soybe-

an Board auf der Basis aktualisierter nationaler Daten und gemäß der Methodik der EU-Richtlinie die eigene THG-Bilanz für die Produktion von Biodiesel aus Sojabohnen erstellen. Das USB fordert nun mit Bezug auf die deutlich besseren Ergebnisse der Studie den EU-Standardwert entsprechend anzupassen.

Die Evaluierung der verwendeten Datenbasis durch das DBFZ ergab für die Prozesse Sojabohnenanbau, Rohöl- und Biodieselproduktion teilweise deutliche Unterschiede zwischen der Datenbasis der USB-Studie und den Hintergrunddaten des Standardwertes der EU-Richtlinie. Auch wenn die angewandte Berechnungsmethodik der USB-Studie in ihren Annahmen und Rahmenbedingungen exakt mit den Vorgaben der EU-Richtlinie übereinstimmt, stellte das DBFZ Unstimmigkeiten bei den verwendeten Basisdaten fest, die eine weitergehende Prüfung erforderlich machen.

EU-Kommission prüft Ausdehnung der Strafzölle auf US-Biodiesel

Laut einer aktuellen Dow Jones-Meldung will die EU-Kommission möglicherweise prüfen, ob US-Biodiesel-Produzenten ihren Kraftstoff über Drittländer in die EU einführen, um Strafzölle zu vermeiden. Das geht aus Unterlagen der Kommission hervor, die Dow Jones Newswires vorliegen.

Ferner solle geprüft werden, inwieweit US-Hersteller ihre Produkte absichtlich mit einem hohen Anteil von Mineralöl oder anderen Substanzen vermischen, um die Antidumping-Zahlungen zu vermeiden, die für US-Kraftstoffgemische mit einem Mindestanteil von 20 Prozent reinem Biodiesel gelten. Den Unterlagen zufolge könnte die geplante

Untersuchung dazu führen, dass die im vergangenen Jahr in der EU eingeführten Strafzölle auf Biodiesel aus den USA auch auf Kraftstoffimporte aus Kanada und Singapur ausgedehnt werden. Außerdem könnten die Abgaben demnächst auch für Kraftstoffgemische gelten, die weniger als 20 Prozent reinen Biodiesel enthalten.

Der Europäische Biodieselverband (European Biodiesel Board EBB) hatte Ende Juni eine Beschwerde bei der EU-Kommission eingereicht. Die Branche wehrt sich gegen eine Subvention von 1 USD je Gallone, die die US-Regierung für die Beimischung von Biodiesel zu herkömmlichem Kraftstoff zahlt. Da-

durch würden US-Hersteller die EU mit billigem Biodiesel überschwemmen und die hiesigen Biodieselhersteller in ihrer Existenz gefährden.

Im Juli hatte die EU-Kommission erklärt, dass die Importe von Biodiesel aus den USA stark zurückgegangen seien und dies darauf zurückzuführen sei, dass inzwischen große Mengen von US-Biodiesel über Kanada und Singapur in die EU gelangten. EU-Diplomaten zufolge ist es jedoch noch fraglich, ob die Kommission tatsächlich eine Untersuchung einleiten wird. Die kanadische Regierung würde sich stark dafür einsetzen, dass eine solche Untersuchung nicht stattfindet.

Begleitstoffe in Raps- und Sojaöl – AGQM veröffentlicht Studie zum Sterylglycosidgehalt

Die in Ölmühlen eingesetzten Verarbeitungs- und Raffinationsschritte zur Herstellung von Raps- oder Sojaöl für die Biodieselherstellung beeinflussen die Konzentration von Acylsterylglycosiden (ASG) und Sterylglycosiden (SG). Diese in Pflanzenölen natürlich vorhandenen Begleitstoffe stehen in Verdacht, die Filtrierbarkeit von Biodiesel negativ zu beeinflussen.

Der steigende Anteil von Fettsäuremethylestern (FAME, Biodiesel) als Beimischkomponente zu fossilem Dieselkraftstoff beeinflusst merklich die Filtrierbarkeit des Endprodukts. Als Hauptursache wurden Bestandteile wie Acylsterylglycoside (ASG) und Sterylglycoside (SG) identifiziert, die in FAME aus Pflanzenölen zu finden sind.

Ziel der Studie war es, die typische Situation in der Prozesskette der Ölmühlen zu

untersuchen und technologische Schritte zu identifizieren, die zu einer deutlichen Reduzierung von ASG und SG während der Ölgewinnung und Raffination führen.

In der Studie wurde der Gehalt von ASG und SG in Sojaöl und Rapsöl aus verschiedenen Prozessschritten der Pflanzenölherstellung untersucht. Die Proben aus diesen Herstellungsstufen wurden zu Biodiesel umgesetzt und der Gehalt an ASG und SG im Biodiesel bestimmt.

In Rohöl aus Sojabohnen finden sich mehr ASG und SG als im Rohöl aus Raps. Während des Prozesses werden ASG und SG abgereichert, so dass beide Pflanzenöle nach Entschleimung und Bleichung zu gut filtrierbarem Biodiesel führen.

Die Autoren der Studie weisen darauf hin, dass der Biodieselprozess selbst zwar bereits zu einer Reduzierung von

ASG und SG führt, dieser Effekt aber bei risikoträchtigem Ausgangsmaterial zu gering ist, denn schon niedrige Konzentrationen von ASG und SG können zu Problemen bei der Filtrierbarkeit führen. Für den Fall, dass Rohöl oder teilraffinierte Pflanzenöle für die Biodieselherstellung verwendet werden sollen, wird daher empfohlen, einen zusätzlichen Raffinationsschritt einzuführen, um eine ordnungsgemäße Produktqualität zu gewährleisten.

Die Studie wurde gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel (AGQM) und dem Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID) durchgeführt und von der American Soybean Association – International Marketing (ASA) finanziert. Sie ist als kostenloser Download unter www.agqm-biodiesel.de in englischer Sprache verfügbar.

Smudo mit Biodiesel beim Home Run von Sebastian Vettel



Rund 120.000 Fans feierten Sebastian Vettel, den Vize-Weltmeister der Formel 1, am 18. Juli 2010 beim „Home Run“ in seiner Heimatstadt Heppenheim. Der Andrang war so groß, dass nach Polizeiangaben die Ausfahrt der Stadt an der Autobahn A5 in beiden Richtungen gesperrt werden musste. „Die Straßen von Monaco sind vergessen. Ich muss mal mit

Bernie Ecclestone reden, ob wir das nicht künftig hier machen“, sagte Vettel, der sichtlich Spaß hatte. Unterstützt wurde er bei seinem Heimspiel neben DTM-Star Mattias Ekström auch von Smudo, der mit seinem BioConcept-Car zwei Showläufe absolvierte. Im Gegensatz zu den beiden 8-Zylinder Hochleistungsmotoren im Formel 1 Red Bull und im DTM-Audi, die in der beschaulichen Stadt Lärmrekorde aufstellten, fiel Smudos Auftritt erheblich ruhiger aus. Sein 4-Zylinder Turbodieselaggregat machte deutlich, dass spektakulärer Rennsport auch mit Biodiesel im Tank und ohne Hörschäden Spaß machen kann. Wie in der VLN Langstreckenmeisterschaft startete Smudos Renault Mégane Trophy mit B30 im Tank, also 30 Prozent Biodiesel und 70 Prozent Diesel. Ohne technische Probleme absolvierte das von der UFOP und der AGQM unterstützte grüne BioConcept-Car seine Runden auf der abgesperrten Bundesstraße 3. Ganz so glatt lief es bei Sebastian Vettel in seinem Red Bull Boli-

den zunächst nicht. Ein Getriebebeschaden bei der ersten Ausfahrt sorgte für einen Einsatz der englischen Rennmechaniker, die das Getriebe in weniger als 45 Minuten wechselten. Als die Reparatur erledigt war, ließ es Vettel noch einmal richtig fliegen. Vorbei am Bahnhof und am Stadion seiner Heimatstadt ging die Fahrt. „Da habe ich auch mal versucht, Fußball zu spielen. Das hat dann nicht ganz so geklappt, deshalb bin ich dann Rennfahrer geworden“, sagte Vettel beim anschließenden Interview.



Biodieselanlage in Enns startet neu mit Besitzer und Pflanzenöl aus Bulgarien

Noch im Laufe des Jahres 2010 soll die Biodieselanlage im österreichischen Enns wieder voll hochgefahren werden. Möglich wird dies durch ein Joint-venture mit dem bulgarischen Biodieselspezialisten Bulmarket, der über ausreichend Rohstoff verfügt und 95 Prozent der Anteile übernimmt. Fünf Prozent bleiben bei der IHC Holding. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Im April 2008 hatte Neckermann Renewables GmbH den Konkursantrag für die Biodieselanlage in Enns gestellt. In der Folge hat die IHC Zukunft GmbH, ein Tochterunternehmen der IHC Holding in der Stiftung für die Standorterhaltung in Oberösterreich, die Anlage übernommen. Von der Raiffeisenlandesbank OÖ wurde

die dafür notwendige Finanzierung zur Verfügung gestellt. „Mit Bulmarket haben wir einen Joint-venture-Partner gefunden, der die notwendige Rohstoffversorgung gewährleistet und die Anlage in Enns unmittelbar wieder hochfahren sowie eine kontinuierliche Produktionsauslastung sichern wird“, erläutert Dr. Ludwig Scharinger, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Bulmarket ist nach Unternehmensangaben einer der wichtigsten Produzenten für erneuerbare Energieträger in Bulgarien. Das Unternehmen mit Sitz in Russe im Norden des Landes betreibt eine Ölmühle mit einer Kapazität von 70.000 Jahrestonnen sowie eine Biodieselanlage mit einer Jahresproduktion von 60.000 Tonnen.

Eine weitere Ölmühle mit einer Kapazität von 100.000 Jahrestonnen befindet sich im Bau.

Der Rohstoff für die Biodieselanlage in Enns kommt künftig per Schiff direkt aus den Ölmühlen in Bulgarien. Nachdem die Anlage in Enns permanent serviciert und auch das hochqualifizierte Schlüsselpersonal weiterhin beschäftigt wurde, kann von diesem Stand-by-Betrieb rasch in die normale Produktion übergegangen werden. „Nach einer mehrwöchigen Anlaufphase kann noch im Laufe des Jahres 2010 die Vollaustattung erreicht werden. 2011 sollen dann 100.000 Tonnen Biodiesel und 10.000 Tonnen Pharmaglycerin höchster Qualität aus Enns kommen“, unterstreicht Bulmarket-Chef Stankov.

Umfrage: Verbraucher wollen Nachhaltigkeitsregeln für Erdöl

Bei der Förderung von Erdöl sollen nach Meinung von 88 Prozent der Bundesbürger gesetzliche Nachhaltigkeitsregeln eingeführt werden. Für die Mineralölindustrie sollten damit Sozial- und Umweltstandards gelten. Dies ist eines der Ergebnisse einer aktuellen, repräsentativen Umfrage, die das Marktforschungsinstitut Emnid im Auftrag des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) durchgeführt hat.

Nur drei Prozent der Befragten sprachen sich gegen die Einführung von Nachhaltigkeitsregeln aus. „Hier zeigt sich, dass die deutschen Verbraucher ein hohes Problembewusstsein für die Umweltwirkungen von Erdöl entwickelt haben. Genau wie bei Biokraftstoffen sollten daher auch die fossilen Kraftstoffe einer Nachhaltigkeitskontrolle unterliegen und gesetzliche Standards erfüllen“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer des VDB.

Rund zwei Drittel der Befragten meinten, dass die Bundesregierung Alternativen zu fossilen Kraftstoffen wie nachhaltig produzierte Biokraftstoffe und Elektromobilität stärker fördern sollte als bisher. Aber nicht nur der Staat ist gefordert: 61 Prozent der Befragten sind nicht einverstanden damit, dass die Mineralölindustrie Kosten an die Verbraucher weitergibt, die durch die Verwendung von Biodiesel und Bioethanol entstehen. „Die Menschen in Deutschland wollen, dass die Mineralölwirtschaft an den Mehrkosten für den Einsatz umweltfreundlicher Biokraftstoffe beteiligt wird. Sie akzeptieren nicht, dass negative Folgen der Erdölförderung von der Allgemeinheit getragen werden müssen“, sagte Baumann. Anders als die Mineralölindustrie sind 60 Prozent der Befragten bereit, selbst mehr Geld für eine Tankfüllung zu bezahlen, wenn dafür nachhaltiger Biodiesel oder Bioethanol verwendet

werden. „Das ist ein deutlicher Beleg dafür, dass Biokraftstoffe weiterhin eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung haben“, sagte Baumann.

An den Zapfsäulen könnte ausgewiesen werden, aus welchen Quellen der Kraftstoff stammt, der getankt wird. So könnte der Verbraucher selbst entscheiden, ob er Benzin und Diesel aus Tiefseebohrungen, aus Umwelt zerstörender Ölsandförderung in Kanada oder aus Ölquellen an Land tanken möchte. Für eine solche Kennzeichnung sprachen sich 57 Prozent der Befragten aus, 39 Prozent waren dagegen. Einen vollständigen Verzicht Deutschlands auf die Nutzung von Erdöl aus Tiefseebohrungen und Ölsanden befürworteten 44 Prozent der Befragten.

Sämtliche Ergebnisse der Umfrage stehen zur Verfügung unter: www.biokraftstoffverband.de